

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der E. Neff'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im Post-
amtlich. M. 1.80 m. Post-
zuschlag. Preis frei-
b. Preis einer Nummer
10 J.
In Fällen höh. Gewalt
wird kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung ob-
wohl Fälligkeit des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Buchhandlungen, sowie Agen-
turen u. Austrägerinnen
jederzeit entgegen.
Vermsprecher Nr. 4.
Anst. Nr. 24
C. C. - Buchh. Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Zeilen-
weite über dem Raum 25 J.
Kleinere Zeilen 30 J.
Kleinsten Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Anzeigenentwürfe
20 J. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Mahner-
jahrs hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifänder-
ungen treten sofort alle
früher vereinbarten
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird keine
Germöht übernommen.

Deutschland

Die Lage der Staatsfinanzen. — Der Kampf um die Mineralwassersteuer.

Stuttgart, 30. Juni. In der Samstags-Sitzung des Finanzministeriums des Reiches vertrat Finanzminister Dr. Brüning die einseitige Auffassung des Staatsministeriums, daß das Ergebnis der Mineralwassersteuer nicht den Gemeinden, sondern dem Staate gehöre, in dem die Regierung die Mineralwassersteuer schon berücksichtigt habe, als sie die Aufwendungen an die Gemeinden erhöhte. Damals sei schon das Ergebnis aus den neuen Reichsrechnungen den Gemeinden mit 22 Millionen Mark garantiert worden. Der Finanzminister teilte weiter über die Lage der Staatsfinanzen mit, daß der ungedeckte Abmangel voraussichtlich 5,5 Millionen Mark betrage. Dieser Abmangel würde sich um 1,5 Millionen Mark erhöhen, wenn die Mineralwassersteuer den Gemeinden überlassen werde. Auch sonst habe sich die Finanzlage verschlechtert, so insbesondere die Einnahmen aus den Steuern um 2 Millionen. Dazu kämen Mehraufgaben für die großen Hagelbächen. Aus den Mitteln von 1929 könne allerdings das Defizit von 1929 gedeckt werden. Es bleibe dann noch ein Reibebetrag für 1930 übrig, der aber für die völlige Deckung des Abmangels nicht genüge. Ein Zentrumstreber und ein demokratischer Redner beiderseits der Finanzlage des wirtl. Staates nach wie vor als sehr gut und betont, daß im Vermögen der Wohnungskreditanstalt eine große stille Reserve stehe. Diese Redner, wie auch die übrigen Redner sprachen zu Gunsten der Gemeinden. Angenommen wurde dann ein sozialdemokratischer Antrag, der das Staatsministerium ersucht, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem die reichsrechtlich vorgeschriebene Untervertilgung des Aufkommens an der Mineralwassersteuer auf die Gemeinden geregelt wird.

Die badische Regierung zur Räumung des Rheinlandes.

Karlsruhe, 30. Juni. Das badische Staatsministerium veröffentlicht aus Anlaß der Befreiung des besetzten Gebietes eine Rundgebung an das badische Volk, in der es u. a. heißt: „Freudig bewegt begrüßt die badische Staatsregierung und mit ihr das ganze badische Volk diesen lang ersehnten Augenblick. Die vorbildliche Treue zum großen deutschen Vaterland und zur engeren badischen Heimat, der edle Gemeinschaftsgeist, mit dem alle Väter getragen wurden, werden stets in dankbarer Erinnerung bleiben und auch kommenden Geschlechtern ein Beispiel sein. Die badische Staatsregierung und das ganze badische Volk entziehen dem nunmehr befreiten Gebiet zum Befreiungstag aufrichtige Glückwünsche. An Landrat Schulde in Reich hat die badische Regierung ein Telegramm geschickt, in welchem sie der ganzen Bevölkerung des hiesigen Gebietes aufrichtigen Gruß entbietet mit dem Ausdruck des Dankes für die vaterländische Haltung in schwerer Zeit.“

Rundgebung des Erang. Kirchentags gegen die Religionsverfolgungen in Rußland.

Kürnberg, 30. Juni. Der in Kürnberg versammelte Deutsche Evangelische Kirchentag nahm am Samstag eine Rundgebung zu den Christenverfolgungen in Rußland an, in der es u. a. heißt: „Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist weit davon entfernt, in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse eines anderen Staates hineinzugreifen zu wollen; er wendet sich vielmehr dem wachsenden Gefühl brüderlicher Gemeinschaft heraus die schwere religiöse Not im Osten als eigene tief empfunden. Er erhebt daher seine Stimme zum Protest, zur Fürbitte und zur Mahnung.“

Rundgebung der bayerischen Staatsregierung zum Freiheitstag.

München, 30. Juni. Die bayerische Staatsregierung erläßt an die Bewohner der Pfalz zum Tage der Befreiung von der Fremden Besatzung eine Rundgebung, in der es u. a. heißt: „Eine elfjährige Leidenszeit hat ihr Ende gefunden, der letzte Fremde Soldat hat das pfälzische Gebiet verlassen. Mit aufrichtigem Dank gegen die Vorsehung verbinden wir den Dank an alle, die zu diesem Erlolge beigetragen haben. Der heutige Tag ist für die Pfalz vor allem ein Tag dankbaren Gedankens an die tapferen deutschen Krieger. Er mahnt uns an die Zeit der bitteren Trauer, da nach dem Abschluß des Waffenstillstandes unsere Pfalz von fremden, weißen und farbigen Soldaten besetzt und von jedem Banne mit dem übrigen Deutschland abgeschnitten wurde. Die wachsende Not jener Zeit hätte in den Pfälzern den Entschluß, aber alle innerpolitischen Gegensätze hinaus gegen jede Gewalt zusammenzuführen, die den Pfälzern bedrohte. Dank gebührt den Vertriebenen, die die Last der Heimatlosigkeit tragen mußten, Dank den Kameraden, die wegen ihres Schicksals gegen deutsche Gesezlosigkeit gekämpft haben. Dank allen den Pfälzern, die in den Leidensjahren 1923—1924 trotz aller Schwierigkeiten Recht und Ordnung im unterdrückten Lande durchzusetzen suchten. Den Verbrechern laubfänger Separatisten hat die deutsche Pfalz ein zwingendes Wort geboten. Dieser Erfolg hat mit tapferen Opfern erkauft werden müssen. Der heutige Tag ist ein Karfreitag in der Geschichte der Pfalz. Er bringt ihren Bewohnern mit dem Abzuge der Besatzung als Lohn für ihr tapferes Ausdauern das beglückende Gefühl der Freiheit und der früheren Wiedererlangung in die deutsche Rechtsordnung. Möge alsbald eine neue glückliche Entwicklung der Wohlfaht einsetzen, auf die sich die bayerische Staatsregierung weiterhin im Verein mit dem Reich mit allem Nachdruck bemühen wird.“

Der Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks bei Qui.

Köln, 30. Juni. Vor dem erweiterten Schöffengericht befinden heute die Verhandlungen wegen des Eisenbahnunglücks bei Qui, das der Lokomotivführer Nordhaus und der Reichsbahnoberlektor Fischer verschuldet haben sollen. Es

handelt sich um die Katastrophe vom 26. August v. J., an welchem Tage der Schnellzug Paris—Bonn bei Qui verunglückte. 16 Personen wurden getötet, 50 verletzt. Dem Lokomotivführer wurde zunächst vorgeworfen, einen schriftlichen Befehl des Fahrleiters Fischer, der Langsamfahren an der Unglücksstelle vorläufig, nicht beachten zu haben. Im Laufe der Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß Fischer dem Nordhaus einen falschen Befehl übergeben hatte. Deswegen wurde Fischer in Anklagezustand veretzt. Auch Nordhaus mußte unter Anklage gestellt werden, weil er ein Warnungssignal, dessen beide Flügel hochgerichtet waren, kurz vor der Unfallstelle übersehen hatte. Als erster der beiden Angeklagten wurde Nordhaus vernommen. Er sagte aus, er sei am Unglückstage mit vier Minuten Verspätung von Koblenz abgefahren und habe sich die größte Mühe gegeben, diese Verspätung wieder einzuholen. Die Verhandlung dürfte am Dienstag zu Ende geführt werden. Im weiteren Verlauf der heutigen Schöffengerichtsverhandlung über das Eisenbahnunglück bei Qui sagte der angeklagte Lokomotivführer Nordhaus die Schilderung der Augenblicke vor dem Unfall fort. Er hat den Vorlektor mit dem grünen Vorsichtsbefehl gesehen; zu gleicher Zeit kam das Abfahrtsignal. Den Befehl bekam der Führer, der dem Lokomotivführer zuzief: „Rar 10 Kilometer! Er habe möglichst vor der Umbaufreie die verlorene Zeit herauszuholen wollen. Die erste Weiche vollerte ich, so schloß Nordhaus seine Aussage, dann fing die Maschine an zu schaukeln und ich hatte noch das Gefühl, daß es gut geht. Dann schlug die Maschine um. Ich verlor die Bewußtsein. Die Geschwindigkeit muß weit unter 80 Kilometer gewesen sein. Der Verteidiger Frank-Dortmund wies darauf hin, daß die Anweisung Nummer 32 in Hamm am Breet nicht angedeihen war. Solange dies nicht geschieht, so könne sie nicht als in Kraft getreten gelten. Er bitte um Vernehmung der in Hamm Verantwortlichen. Auch der Staatsanwalt erklärte, daß das ein außerordentlich wesentlicher Punkt sei. Trotz alledem sei er überzufrieden, daß der Angeklagte mehrmals gesagt habe, er habe die Dienstweisung gelesen. Ein Bezirkslektorführer aus Hamm wurde darauf informiert vernommen. Er sollte die Beamten nennen, die für das Anfehlen der Dienstweisungen verantwortlich sind. Die Ladung dieser Zeugen wird angeordnet. Aus der Aussage des angeklagten Fahrleiters Fischer ist hervorzuheben, daß er seit 1906 in Dienst war und 1908 den Fahrdienst übernahm, aber nur dreimal in jedem Jahr zu Östern, zu Pfingsten und zu Weihnachten. Im August, also in der Zeit des Unglücks, waren verschiedene Leute beurlaubt. Deshalb übernahm er wieder den Dienst. Am Donnerstag vor dem Unfall ging ein Telegramm ein, wonach Dienstweisung 32 am Samstag in Kraft treten sollte. Dieses Telegramm gab er an den Fahrdienst weiter. Erst am Samstag wurde bekannt, daß er am Sonntag, dem Tag des Unglücks, Fahrdienst hatte. Morgens bei der Dienstübergabe hat er auch das Dienstbefehlsbuch bekommen, aufgeschlagen mit der Dienstweisung 32. Nach Vernehmung eines Oberbahnsekretärs wurde die heutige Verhandlung geschlossen und Lokaltermin auf Dienstag 2 1/2 Uhr festgesetzt.

Das Explosionsunglück in der Landsberger Allee in Berlin vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 30. Juni. Die strafrechtliche Seite der folgenschweren Berliner Explosionskatastrophe in der Landsberger Allee vom 5. Januar 1928, die 17 Menschenleben forderte und bei der zahlreiche andere Personen an ihrer Gesundheit geschädigt wurden, fand jetzt vor dem III. Strafsenat des Reichsgerichts ihren Abschluß. Es wird wohl immer angelehnt bleiben, ob das Unglück infolge eines Defekts an der Ammonianfabrik oder bei den Gasleitungen entstanden ist. Jedenfalls hat jetzt auch das Reichsgericht dahin entschieden, daß der Kobrieger Friedrich Weisse, dem anfanglich die Schuld an dem Unglück zugeschoben wurde, vom Landgericht in Berlin zu Recht freigesprochen worden sei.

Ausland.

Das Unterhaus gegen den Kanal-Tunnel.

London, 1. Juli. Mit einer Mehrheit von 7 Stimmen lehnte heute nacht das Unterhaus in freier Abstimmung einen von 100 Abgeordneten aller Parteien eingebrachten Antrag zu Gunsten des Baues eines Kanal-Tunnels ab. 179 Abgeordnete stimmten gegen und 172 für den Antrag. Der Dairtredner und zugleich Sprecher für die Regierung war MacDonald, der sich entgegen seiner früher vertretenen Auffassung gegen den Bau des Tunnels ausdrückte und darauf hinwies, daß auch die Führer der beiden anderen Parteien mit der Regierung gegen den Bau des Tunnels einig seien. Er begründete seine ablehnende Haltung auf das vor einiger Zeit über das Projekt von der Regierung herangegebene Weißbuch, in dem sowohl die Landesverteidigung, wie in erster Linie die finanziellen Schwierigkeiten des Baues eine große Rolle spielen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 2. Juli. (Der Begriff „arbeitslos“) Vom Reichsversicherungsamt ist der Begriff „arbeitslos“ gesetzlich festgelegt worden. Darnach ist im Sinne des § 36 A. V. G. arbeitslos, wer noch als im Kreis der Arbeitnehmer gehörig anzusehen ist. Wer eine Angestelltenähnlichkeit nur im Nebenberuf ausübt und hauptsächlich anderweitig tätig ist, gilt nicht als arbeitslos, wenn lediglich der Nebenberuf wegfällt. Auch derjenige, der ein eigenes Geschäft oder eine selbständige Betretung übernimmt, gilt als aus dem Kreis der Arbeitnehmer ausgefallen, wobei die Höhe des Einkommens völlig gleichgültig ist.

Neuenbürg, 2. Juli. (Bauernregeln für den Monat Juli.) Auch der Monat Juli hat naturgemäß eine Fülle von sog. Bauernregeln, die in der Hauptsache auf die kommende Ernte Bezug nehmen. Folgende sind weit verbreitet. Die Juli-sonne arbeitet für zwei. — Was der Juli nicht frucht, kann der September nicht ernten. — Juli Regen, nimmt den Ernte-segen. — Im Juli warmer Sonnenschein, macht alle Früchte reif und fein. — Wechelt im Juli stets Regen und Sonnenschein, so wird im nächsten Jahr die Ernte reichlich sein. — Ohne Tau kein Regen, heißt's im Juli allerwegen. — Sind die Monate Juli und August trocken und warm, so verkrümmt man sich guten Wein. — Sind die Dandstage hell und klar, landen sie ein gutes Jahr. — Wenn recht viel Goldfäden laufen, braucht der Winger den Wein nicht zu tauen. — Weht Maria über's Gebirge nah, so regnet's ohne Unterlaß. — Regnet's am Siebenbrüderstag (10. Juli) hat man keinen Regen. — Vinzenzen (14.) Sonnenschein, fällt die Heiser mit Wein. — 18 es drei Tage vor Jakobus (24.) schön, so wird gut Korn geraten auf den Böden, so es aber an diesen Tagen regnen wird, zeigt's, daß das Erdreich wenig feiert. — Wenn Jakobus kommt heran, man den Regen fürchten kann. Warme, helle Jakob, kalte Weihnachten. — Bläst St. Jakob weiße Wölftchen in die Doh', sind's Winterbüßen zu vielen Schme. — Regnet's an Unserer Lieben Frau Tag, 40 Tag der Regen nicht aufhören mag.

Neuenbürg, 2. Juli. Montag abend stattete der Gemeindevorstand a. N., welcher sich auf einer Besichtigungsfahrt der Schwarzwalddürstorte befand, unserer Stadtgemeinde einen kurzen Besuch ab. Unter Führung der Stadtverwaltung besichtigte derselbe die Feueralarm-Anlagen, die Motorspritze und die neuerbaute Freisportanlage. Nach kurzer Rast im Gasthof J. Waren' erfolgte die Rückfahrt mittels Kraftwagen. Wie man hört, soll unsere Stadt auf die Gäste einen sehr guten Eindruck gemacht haben.

(Wetterbericht.) Ueber Mitteleuropa liegt ein Hochdruckgebiet, unter dessen Einfluß für Donnerstag und Freitag vielfach heißeres, jedoch zu Gewitterföhren geneigtes Wetter zu erwarten ist.

△ **Serranalb**, 1. Juli. (Rheinischer Abend.) Die gelungene Veranstaltung der Kurverwaltung aus Anlaß der Rheinbefreiung sah eine Menschenmenge im feierlich beleuchteten Kurgarten, wie sie gleich groß nur in ganz seltenen Fällen zu beobachten war. Kapellmeister Durrhaeus hat mit der Abwicklung eines vaterländischen Musikprogramms und mit den temperamentvollen Dreingaben eine Weidertat vollbracht, für die wir ihm wärmsten Dank schuldig sind. Von Rummern zu Rummern steigerten sich die stürmischen Beifallbezeugungen der begeisterten Zuhörer, die viele der Rhein-, Soldaten- und Vaterlandslieder der unvermiedlichen Kapelle singend begleitete. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als der Vorstand des Kriegerversins, Krausendirektor Oskar Bösch, das Nodium betrat, um in einer hochwertigen Ansprache die Bedeutung des Festabends zu würdigen. Wir bringen die glänzenden Ausführungen im Wortlaut. Hochverehrte Anwesende, deutsche Frauen, deutsche Männer! Eine der größten Stunden, in der an schicksalsschweren Ereignissen so reichen Geschichte des Rheinlandes ist angebrochen. Die Befreiungshände hat geschlagen, nach fast zwödfähriger Besatzungszeit. Die letzten französischen Besatzungstruppen haben den rheinischen und pfälzischen Boden verlassen. Der Rhein, der deutsche stolze Strom, Deutschlands Herte, ist wieder frei. Stolz und hehr fließt der jugenmühvohene Strom daher, ungebündigt und ungefesselt, so wie jener rheinische Dichter ihn besangt: „Som Jelsen kommt er hoch und hehr, er fließt frei in Gottes Meer, frei ist der Grund und frei das Volk!“ Aufatmend und beglückt wird ein geknechtet genesenes Volk an seinen Ufern stehen und die Stunde der Freiheit segnen, die lange ersehnt und in bitterer Zeit erträumt, unter schweren Opfern erlangt worden ist. Am Niederrhodenkmal, am geliebten Deutschen Eck in Koblenz wird die deutsche Fregge wieder wehen und aller Welt verkünden, daß die Knechtschaft an Rhein ein Ende gefunden hat. Glückselig und jubelnd werden die einstens so gegneten Rande am Rhein erfüllen! Ja sie, die so viel Leid getragen, die Rheinländer und Pfälzer, sie haben ein Recht so zu feiern und zu jubelnen. Aber uns im übrigen Deutschland gegient es heute, ihnen herlich zu danken für das große Opfer, das sie um Gesamtdeutschlands willen gebracht, für ihren Opfermut, für ihre nieverlassende Pflichttreue, ihre Entschlossenheit und ihre vorbildliche Treue gegen Volk und Vaterland. Das deutsche Volk wird dieses Opfer niemals vergessen. Es ist unauflösllich eingetragen in das Buch der Geschichte. Es leuchtet als Flammenzeichen des Opferrutes am Firmament. Mit ganz Deutschland stimmen wir Württemberger mit ein in den Jubel über die Befreiung der Rheinlande und der Pfalz. Wir grüßen am Tage der Freiheit die rheinischen Kämpfer und Dulder. Möge das Morgenrot der endgültigen Freiheit bald erscheinen, und wenn auch die Zukunft noch dunkel vor uns liegt, so wollen wir uns an das Dichterwort halten:

Da sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
an Deines Volkes Aufstehen!
Laß diesen Glauben Dir nicht rauben
Trotz allem, allem, was geschieht.
Die erste Strophe der „Nacht am Rhein“ wurde von der gesamten Festgemeinde lebend mitgesungen. Gleichzeitig loderten von der Höhe des Raienberges die Flammen eines Freudenfeuers empor, und Goethes „Wirkung in die Ferne“ bewährte sich wieder einmal, als in den Baumtröben des Kurgartens, die Klüber der unten spendenden Damen bedrohend,



Die Zentrumsvorrede... Der Zentrumsvorrede... Die Zentrumsvorrede... Der Zentrumsvorrede... Die Zentrumsvorrede... Der Zentrumsvorrede... Die Zentrumsvorrede... Der Zentrumsvorrede... Die Zentrumsvorrede... Der Zentrumsvorrede...

Die Ermächtigung zum Sparen... Berlin, 1. Juli. Der neue Reichsfinanzminister legte dem Reichstag und dem Reichsrat... Die Ermächtigung zum Sparen... Berlin, 1. Juli. Der neue Reichsfinanzminister legte dem Reichstag und dem Reichsrat...

Die Vorentschuldung in Lübeck... Berlin, 1. Juli. Die Eröffnung der gerichtlichen Vorentschuldung in Lübeck gegen den Obermedizinalrat Dr. Althaus... Die Vorentschuldung in Lübeck... Berlin, 1. Juli. Die Eröffnung der gerichtlichen Vorentschuldung in Lübeck gegen den Obermedizinalrat Dr. Althaus...

Befreiungs-Feiern in Land und Reich.

Münster, 1. Juli. Auf dem Münsterplatz war gestern abend die Rheinlandbefreiungsfeier der Reichswehr... Münster, 1. Juli. Auf dem Münsterplatz war gestern abend die Rheinlandbefreiungsfeier der Reichswehr...

Wiesbaden, 1. Juli. Wiesbaden erlebte heute nacht eine ganz große Stunde... Wiesbaden, 1. Juli. Wiesbaden erlebte heute nacht eine ganz große Stunde... Wiesbaden, 1. Juli. Wiesbaden erlebte heute nacht eine ganz große Stunde...

Trier, 1. Juli. Auf der mitternächtlichen Befreiungsfeier der Stadt Trier, die in Anwesenheit von etwa 30-35.000 Menschen auf dem Marktplatz stattfand... Trier, 1. Juli. Auf der mitternächtlichen Befreiungsfeier der Stadt Trier, die in Anwesenheit von etwa 30-35.000 Menschen auf dem Marktplatz stattfand...

Das Ausland und die Räumung... Das Ausland und die Räumung... Das Ausland und die Räumung... Das Ausland und die Räumung... Das Ausland und die Räumung...

Blätter berichten an erster Stelle von dem Abzug der französischen Truppen... Blätter berichten an erster Stelle von dem Abzug der französischen Truppen... Blätter berichten an erster Stelle von dem Abzug der französischen Truppen...

Paris, 1. Juli. Anlässlich der Räumung des Rheinlandes hat Briand an den bisherigen französischen Rheinlandkommissar Tirard ein Telegramm gerichtet... Paris, 1. Juli. Anlässlich der Räumung des Rheinlandes hat Briand an den bisherigen französischen Rheinlandkommissar Tirard ein Telegramm gerichtet...

London, 1. Juli. Lange Berichte in den führenden Zeitungen schildern den Abzug der französischen Truppen... London, 1. Juli. Lange Berichte in den führenden Zeitungen schildern den Abzug der französischen Truppen... London, 1. Juli. Lange Berichte in den führenden Zeitungen...

England sieht klar... London, 1. Juli. Lange Berichte in den führenden Zeitungen... England sieht klar... London, 1. Juli. Lange Berichte in den führenden Zeitungen...

Forstamt Herrenalb - Ost. Ebnachtal - Wegsperrung... Wegen Bauarbeiten ist der linksseitige Ebnachtalweg von der Ebnachmühle bis zur Landesgrenze ab Montag den 7. Juli 1930 bis auf weiteres gesperrt...

Neuenbürg. 3-4 Zimmer-Wohnung... mit Bad in jeder sonniger Lage in Neuenbürg oder im Engtal sucht Frau Med.-Rat Häfelin.

Neuenbürg. Schöne sommerliche 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Angebote unter Nr. 100 an die Engtäl-Geschäftsstelle.

Kirsch- und Zwetschgenwasser Cognac und feine Liköre E. Lindemann Neuenbürg, Tel. 191.

Gesucht zum 1. August oder früher für Damen- u. Herrenreiseur geeigneter Laden u. Wohnung. Off. m. Preis unter Nr. 1382 an Otto Rieder's Annoncen-expedition, Pforzheim.

Gemeindepflege Birkenfeld. Die Steuerpflichtigen werden darauf hingewiesen, daß die für das Rechnungsjahr 1929 festgesetzten Steuern und sonstigen Abgaben im ganzen Betrage längst zur Zahlung verfallen sind.

Gemeinde Birkenfeld. Bekanntmachung. Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als zehn versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungsharten der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstdboten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am Freitag den 4. Juli ds. Js., vormittags 8.30 Uhr, auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen...

Nach § 1466 der Reichsversicherungsordnung und den Uebermachungsvorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden. Birkenfeld, den 1. Juli 1930. Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Württemberg. F 61.

Zwangs-Versteigerung. Am Donnerstag den 3. Juli 1930, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Birkenfeld öffentlich gegen Barzahlung: 1 Zimmerhäuschen und 1 Wirtschaftshaus. Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld. Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

HAPAG MITTELMEER FAHRTEN 1930. HAMBURG-AMERIKA LINIE. Neuenbürg: Erwin Pfister. i. Fa. C. Baxenstein Nachf., Hauptstraße 207.

Gegen Schnakenstiche und Sonnenbrand hilft Muska-Creme. Preis: 75 Pfg. Erhältlich in allen einschläg. Geschäften. Bestimmt in der Apotheke Herrenalb. Coll. Bezugsquellen - Nachweis durch Muska-Laboratorium Pforzheim.

Neuenbürg. Gefucht wird für sofort ein ordentlicher strebsamer Junge, welcher das Maler- u. Lackierhandwerk gründl. erlernen will. Chr. Hablitzel, Malermeister, Birkenfeld. 1 Glucke mit 10 Jungen (rosenhämmig) ist zu verkaufen. Bahnhofsstraße 26. Herrenalb. Zwischen Döbel u. Herrenalb ein silberner Falschbederhalter verloren. Abzugeben Städt. Rathaus.

Gelegenheitskauf! Bei Umstände wegen kaum gebr. schönes, klingendes Harmonium preiswert zu günst. Bedingungen abzugeben. Anfragen unter S. R. an die Engtäl-Geschäftsstelle.

Wer verkauft sein Haus... evtl. mit Geschäft oder sonst. Anwesen hier oder Umgebung? Nur Angeb. direkt vom Verkäufer unter V 41 an den Verlag der Zentrale, Pforzheim a. M., Goetheplatz 22.

Beilage... Monatl. A 1.50... in Ortsvertrieb... in Berh... schließl... Preis r...

Landau, 1... die Separat... fols 11 Per... deron den d... und Hand b... 30.000 Goldm... Trier, 2... secondar... Dienstag mo... fols der U... zarordneten V... sidenten von... Die Inseln... Ende Juli ab...

Rekl. 2... der Verleir... Jahrdunde... Mitbürger, w... den verbind... dem alle Ait... anfangs kaum... Jahren übert... nis mit besie... füllen Ködten... ans frei - W... August 19... Oben das bi... Verdie Milio... fingen in an... in der Belme... mer stößen... werden. Die... und geworde... haben bei übt... weidert und... telt, als die... Solbatenweife... and die folgen... In tiefer Et... Ende der St... gehend. W... Männer, die... Deimat leben... besonders der... für Leben hin... jenen Jahren... der Familien... lnes Deutscht... Giede in Ch... we in Saarg... Jahre liegen... ransösischen... nen sind in be... und, wachlich... in diesem let... Stunden leben... nicht, unfer... wurde, wie T... alle wandern... nur Holz in... entlich wieder... ritten Gergen... in weinern P... tein, als in... bekranten und... Jahren auße... in von Guch... korinrenen de... ist in tiefsten... wenn ein in... mit grüdricher... wüthen mit... neu gewesen... gericht genm... nie mit unfid... ja, lassen wir... ren wie stari... weit! Wie t... Schlimmer W... kroat mitarbe... was das nicht... in Rot bewie... vorkagen, wo... nach danken a... Seimat, unfer... ni. Dänen Z... wüher, poteriz... und nicht erh... len. Lassen... was trau wari... nach uns f... rtschland a... einer Deutsch... zung heraus...